

Hospizgruppe komplettiert das Angebot

Sigmaringen Bei einem gemeinsamen Frühstück konnte der 1. Vorsitzende der Ambulanten Hospizgruppe Sigmaringen e.V., Peter Wozniak, die ersten beiden Trauerbegleiterinnen des Vereins begrüßen und vorstellen. Des Weiteren konnte er sieben neue Hospizbegleiterinnen in ihr Amt einführen.

Monika Stumpp und Barbara Teuteberg haben nach den Qualitätsstandards des Bundesverbands Trauerbegleitung e.V. in 130 Unterrichtseinheiten und zusätzlichen Anteilen eines Selbststudiums die Qualifikation und Handlungskompetenz zur Trauerarbeit erworben. Damit ist die Hospizgruppe in der Lage, neben der Sterbebegleitung auch Trauerbegleitung anzubieten. Beide Bereiche berühren und überschneiden sich teilweise, sind jedoch innerhalb des Hospizdienstes eigenständig. Es ist etwas anderes, einen Menschen im Rahmen der Sterbebegleitung aus dem Leben oder im Rahmen eines Trauerprozesses ins Leben zu begleiten. Beide Ehrenamtliche werden zunächst Einzelgespräche anbieten. Gruppenarbeit ist nach einer Erfahrungs- und Konsolidierungsphase später möglich. Das neue und kostenfreie Angebot richtet sich an jeden, der für eine Begleitung in einer Trauerphase Bedarf hat. Die Verbindungen in das Umfeld eines schwer kranken und sterbenden Menschen, die durch den Hospizdienst geschaffen werden, sind eine gute Brücke, auch nach dem Tod eine Trauerbegleitung anzubieten.

Mit sieben neuen Hospizbegleiterinnen ist das Herzstück des Vereins, die Kerngruppe, auf insgesamt 23 Begleiter und Begleiterinnen angewachsen. Die Neuen wurden vereinsintern durch die Koordinatorin, Dagmar Herold, für das Ehrenamt qualifiziert. Grundlage war das „Celler Modell“, ein von der Deutschen Diakonie und von den Deutschen Maltesern entwickeltes ökumenisches Vorbereitungskonzept für den Hospizdienst. Ziel dieser Vorbereitung ist die Entwicklung einer hospizlichen Haltung, die sich durch Respekt vor der Würde und Selbstbestimmung des schwer kranken und sterbenden Menschen, durch Wertschätzung und vorurteilsfreie Zuwendung, durch Verlässlichkeit und psychische Belastbarkeit auszeichnet. Wozniak sieht in den Neuzugängen einen guten Schritt zur Zukunftssicherung des Vereins, der auch in den vergangenen sechzehn Pandemienmonaten seine Hospizbegleitung aufrechterhalten hat.